

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 1-4

Artikel: E Luzärernumere?
Autor: Zust, Franz Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonnemänt für 1949 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 1.90 Fr. Nr. 1—4. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Buecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Märze 1949

11. Jahrgang Nr. 1—4

E Luzärnernumere?

Me seid i de Luzärner gärn no, si heigid e ganz grüslig breite Dieläkt, schwär und kantig. Won i vor eme Wili einisch i mim Blatt e paar Värs i de bhäbige Surser Mundart useggä ha, hed mer eine umebrichtet, er heig gar ned gwüßt, daß i au chinesisich chönn dichte! Do henders! D Luzärnermundart isch dusse bi de andere Eidgenosse no zwenig chönds. Und erscht no aui drei oder vier Schattierige: dr Äntlibuecherdieläkt mit sim breite a und ei, s Gäuere mit em u füre l und ned zletscht au no s Rigidütsch, wo d Wäggiesser und d Vitznauer i de Schwyzere entlehnt hend. Dezwüsche könnnt no jedes Tal sini chline bsonderige Lut, wo eusi Sproch gschägget und heimelig machid. Wohnschindli dorum, hed sich d «Schwyzerlüt» wider einisch i de Luzärnermundart agno, as si e chli meh unders Volch chund.

Wemmer die Blätter durgohd, find mer es ganzes Büscheli bodeständigi Luzärner, wo sich johrus-und-i mit em Heimetlüt abgänd und sich abmüeid, ihri Muettersproch z chultiviere und z erhalte. Sid es paar Jöhrlig hed d Mundartbewegig au im Kanton Luzärn e neue Ufschwung erläbt. Es isch schiegar em Große Rot z Luzärn nüme Ungwohnts, as e sänkrächte Rotsherr vom Land grad eso von de Läbere redt, wien em de Schnabl gwachsen isch. Je längersimeh ghörsch au i de Familie inne wider Luzärnerdütsch bätte, wiemer s uf dr Muetterschoß as Chind glert hed. I dem sägi äbe Heimettreui.

Mer dankid drum i de «Schwyzerlüt» für si «Luzärner Jugednumere» vo Härze und wöisched ere zäntume e rächt hätzlechi Ufnahm.

Franzkarl Zust, Ständerat.